



Das projective Zeichnen

Kleiber, Max

Stuttgart, [1886]

Vorwort des Verfassers.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77566](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-77566)

eines speciellen Studiums ausgeübt wurde, machte sich auch bald bei den Uebungen in anderen Disciplinen, namentlich in jenen, welche zu ihrer Pflege des constructiven Zeichnens bedürfen, in günstigster Weise geltend.

Wo solche Erfolge sprechen, bedarf es sicherlich keiner weiteren Empfehlung, und hegt der Unterfertigte daher die volle Ueberzeugung, dass ein Lehrbuch wie das vorliegende, das eine erprobte und von den besten Erfolgen begleitete Lehrweise getreu wiedergibt, allen Jenen, welche sich um die Kenntniss und besondere Pflege des projectiven Zeichnens interessiren, eine willkommene Gabe sein werde.

München, im Dezember 1885.

Emil Lange.

Vorwort des Verfassers.

Seit einer Reihe von Jahren an beiden Abtheilungen der hiesigen kgl. Kunstgewerbeschule mit der Ertheilung des Unterrichts in der Projectionslehre betraut, war es stets mein eifrigstes Bemühen, diesen Unterricht sowohl den vorwiegend praktischen Zwecken der Anstalt, als auch dem Verständnisse der in Vorbildung, Fähigkeiten und Berufsziel meist sehr ungleichen Zöglinge dieser Schule nach Möglichkeit anzupassen. Dieses Bestreben führte mich, nachdem keines der gleichwohl in grosser Zahl vorhandenen Lehrbücher und Tafelwerke über Projectionslehre den besonderen Bedingungen meiner Lehraufgabe entsprechend erschien, zur Bearbeitung eigener Vorlageblätter, welche, für den zeichnerischen Theil des Unterrichts in Verwendung, dem jungen Kunsthandwerker, dem Dekorationsmaler, Bildhauer, Kunsttischler u. s. w. nach vorausgegangener bündiger Darlegung der Elemente der Projectionslehre sofort die hauptsächlichsten und wichtigsten Nutz-anwendungen derselben im Kunstgewerbe leichtfasslich darstellen sollten. Bei solcher, lediglich dem praktischen Bedürfnisse entsprungenen Gestaltung des Unterrichts musste selbstredend von streng wissenschaftlichen Darlegungen in den meisten Fällen abgesehen werden, und auch das vorausgehende, dem noch vollständig unerfahrenen Anfänger zugedachte Kapitel der ebenen Geometrie auf die einfachsten, für das Zeichnen unentbehrlichsten Erklärungen und Constructionen beschränkt bleiben.

Die günstigen Resultate, welche ich nun seit mehreren Jahren mit diesem stetig vermehrten und in den praktischen Beispielen verbesserten Lehrmaterial erzielte, sowie vielfach an mich gelangte Anfragen nach einem für den Selbstunterricht geeigneten Werk dieser Art, legten mir den Gedanken nahe, fragliche Blätter als ein selbstständiges Vorlagenwerk für den Gebrauch an ähnlichen Schulen, wie für das Privatstudium herauszugeben. Um dem gedachten Zwecke auch hinsichtlich des für Herausgabe und Bezug eines Tafelwerkes so wichtigen Kostenpunktes zu entsprechen, sah ich mich bei Bearbeitung des Werkes genöthigt, Tafeln und Text desselben in Zahl und Umfang auf das Nothwendigste zu beschränken, ohne jedoch, was Auswahl, Anordnung und Darstellung der Figuren betrifft, es an möglichster Vollständigkeit, Uebersichtlichkeit und Klarheit fehlen zu lassen. So wurden die Vorlageblätter fast auf die Hälfte ihres für die wirkliche Darstellung durch den Schüler bestimmten Formates reducirt und ein nicht geringer Theil der Constructionsaufgaben und erklärenden Figuren

dem Texte eingefügt. Um auf den Tafeln die Anschaulichkeit der Figuren und Constructionen zu erhöhen, wurden einzelne Flächen und Schnitte durch leichte Farbtöne hervorgehoben, eine Zuthat, die, wenn auch nicht absolut nothwendig, so doch sicher von wohlthuender Wirkung für das Auge wie für das raschere Verständniss des Vorgeführten sein dürfte. In gleicher Absicht ist auch der Bearbeitung des Textes im Hinblick auf klares Hervortreten des Wesentlichen wie zur leichteren Orientirung besondere Sorgfalt zugewendet worden.

Indem ich hiermit das ursprünglich nur für den Kreis meiner Schüler bearbeitete Vorlagenwerk der Oeffentlichkeit übergebe und dabei wohl noch mancher Mängel desselben bewusst bin, hege ich nur den einen Wunsch, dass unter freundlicher Berücksichtigung der Umstände, welche das Werk entstehen liessen, dasselbe in Schule und Werkstätte, in fachmännischen Kreisen wie im Kreise der lernenden Jugend sich einer wohlwollenden Aufnahme erfreuen möge! In der Erfüllung dieses Wunsches wie in dem Bewusstsein, auch meinerseits ein Scherflein zur grösseren Werthschätzung und Nutzanwendung des projectiven Zeichnens, namentlich bei den Studien des Künstlers und Kunsthändlers beigetragen zu haben, würde ich den schönsten Lohn meiner Arbeit finden!

München, im Dezember 1885.

Der Verfasser.

